

## Kreis-



## Blatt.

Fünf und Zwanzigster Jahrgang.

3. Quartal.

Mittwoch den 9. Juli 1851.

Stück 3.

### Der Unterschied der Stände ist ein von Gott geschaffener und darum nicht zu vertilgen!

Gar oft haben die Menschen vergessen, daß sie, was sie sind, von Gott sind und was sie haben, von Gott haben. In Folge dieses Nichteingedenkens ist es geschehen, daß der Hohe sich seiner Würde, der Begüterte sich seines Reichthums, der Gewaltige sich seiner Macht überhebt und so den Niedrigen, Armen und Schwachen zurückgesetzt haben; der Druß ist oft von ihnen ausgegangen: so ist der Neid, der Haß, die Bosheit hervorgerufen und aufgestachelt worden; so sind die Quellen der Ungerechtigkeiten eröffnet, der Strom des Elends über die Menschheit hereingebrochen, der Völker vergiftet und Staaten unterwühlt hat. Die Geschlechter zählt uns auf zahlreiche Thorheiten, welche von Mächtigen, wie von Völkern begangen sind, indem sich erstere anmaßten Götter der Erde zu sein; Alle, daß sie abfielen von Gott und seinen Geboten. Die Blätter des Menschheitslebens, sie weisen nach, wie viel Unrecht gethan, wie viel Gutes versäumt worden ist von oben und von unten.

Aber es giebt ein Mittel, den Schmerz zu lindern, das Unrecht zu heben. Das Christenthum zeigt den Weg einer vernünftigen Ausgleichung. Es lehrt uns, daß wir Alle Gottes Kinder sind. Der Geist des Christenthums aber ist der Geist der Wahrheit, der Liebe und des Glaubens, daß Gott unser Aller Vater ist, der Alles erschuf, erhält und leitet nach seinen ewig unabänderlichen Gesetzen, denen die göttliche Weisheit zu Grunde liegt.

Der Arme aber ist nicht minder Gottes Kind, denn der Reiche, der Schwache nicht weniger als der Starke. Die Stellung macht nicht den Menschen, sondern das Bewußtsein.

Das Christenthum lehrt uns, daß die Stelle, die wir einnehmen, uns von Gott angewiesen ist. Gott hat uns Alle zu Arbeitern berufen an seinem Werke, er wird Allen ihren Lohn gewähren. Wenn wir unsere Arbeit in unsern Feldern, unsern Gärten und unsern Beruf vernachlässigen, so sehen wir den Wohlstand sinken, unsre Stellung gefährdet. Betrachten wir uns als die Werkzeuge Gottes, so sind wir Alle, arm oder reich, schwach oder stark, Glieder in Gottes großer Kette der Weltordnung. Erfüllen wir pünktlich unsre Pflicht, so haben wir ein Recht auf die Achtung unserer Mitmenschen, und wir finden Anerkennung bei den Verständigen und Edeln. Darum laßt uns nicht murren, Niemand beneiden: wir haben unsern Stand aus der Hand dessen, der die Sternenbahn schuf und lenket, der auch unser nicht vergift, obschon wir wenig bedeuten in Gottes Weltordnung.

Das Christenthum lehret uns ferner, daß Liebe das größte Gebot sei. Aber nicht Liebe, wie sie die Welt nur zu häufig besißt und die so oft und bitter täuscht. Die

Gaben der Welt sind flüchtige Güter und verlorengehende Schätze. Die Liebe, zu der Gott uns aufruft, ist eine höhere Forderung. Es soll der Mensch in dem Menschen seinen Mitbruder, in sich selbst Gottes Ebenbild erkennen, den er als Mensch niemals verachten soll, wenn er auch seine Thorheiten bedauern, seine Fehler und Vergehen verachten muß. Der Mensch soll in sich den Arbeiter an Gottes Worte sehen und das Gotteswort lieben und darum ihm nachstreben.

Das Christenthum lehrt, der Arbeiter ist seines Lohnes werth. Wozu dient die Arbeit? Um zu leben und zu gewinnen? Um zu leben, aber nicht allein für diese Welt, sondern für die höhere, in die wir eingehen, wenn unser Leib zerfällt und unser Geist hinauffsteigt zur ewigen Heimath. Wenn wir in diesem Sinne unsre Arbeit thun, unser Tagewerk verrichten, so wird auch der Lohn nicht ausbleiben, den Gott allen Denen verheißen hat, die da recht thun. Bei ihm ist volle Gerechtigkeit: dort wird von seiner Hand alles Ungleiche ausgeglichen.

So beruhigt uns das Christenthum über die Ungleichheiten in der Erdemwelt. Sie sind ein Wunderwerk Gottes, und also erkennen wir darin nicht Ursachen zur Unzufriedenheit, sobald wir wahre Christen sind.

Aber die Liebe soll schon hier die Ungleichheiten soviel als möglich ausgleichen in Mitleid, Hilfe, Beistand, Gerechtigkeit, Demuth vor Gott und unstrafbarem Lebenswandel. Je mehr alle diesem nachstreben, desto mehr verschwinden die Unvollkommenheiten der menschlichen Verhältnisse.

### Finderlohn.

„Stiehlt du“, sagt Luther, „so versteh dich gewißlich, daß dir noch einmal so viel gestohlen werde. Denn die Kunst versteht Gott meisterlich, daß er einen Dieb mit dem anderen straft.“ Unrecht Gut gedeihet nicht, und man soll ehrlich sein, wo uns Niemand sieht, als Gottes Auge allein.

Vor mehren Jahren arbeitete ein Maurergesell in Leipzig an einem Gebäude und fand seitwärts in einer Vertiefung einen alten Beutel mit goldenen Ringen und Armbändern, auch eine goldene mit Diamanten besetzte Uhr. Das Alles nahm er an sich und sagte keinem Menschen eine Silbe davon. Als er aber diese Sachen bei einem Goldschmidt verfilbern wollte, wurde er angehalten und vor das hochpeinliche Halsgericht gestellt. Es war nämlich ein reicher Juwelier derselbigen Stadt ganz kürzlich bestohlen und dabei ermordet worden. Der schwere Verdacht dieses Raubmordes wälzte sich nun, und mit allem Grunde, wie es schien, auf unseren Maurergesellen. Umsonst behauptete dieser unter Thränen dem Kriminalrichter seine Unschuld; umsonst erzählte er den wahren Hergang, wie er in den Besitz der

Preziosen gekommen: er war gefangen und blieb gefangen und hatte den Rabenstein in Aussicht. Glücklicher Weise schlug sich unser Herrgott ins Mittel und ließ den wahren Mörder ausgemittelt werden. Sonst wär's um den Gesellen geschehen gewesen, der aber nun nach vielen angstvollen Tagen und Nächten noch mit einem blauen Auge davon kam.

Des Gegenstück zu diesem Maurergesellen ist jener arme Student, welcher den Statsrath Gram in Kopenhagen um eine Unterstützung anging, damit er seine Studien fortsetzen könnte. Gram gab ihm einen Bankzettel von — wie er meinte zehn Gulden; aber es war einer von **hundert** Gulden. Zu Hause öffnete der Jüngling das Papier und — jubilierte? Nein er erschrak, denn er dachte sich, daß sein Wohlthäter ihm so viel auf einmal nicht habe geben wollen. Auf der Stelle ging er zu demselben zurück und zeigte ihm den Bankschein. „Ja wohl habe ich mich vergriffen,“ sagte der Statsrath; „doch behalten Sie den Schein; Sie sind ein ehrlicher Mann.“

M. d. M. A.

### Keine Constitution.

Im Februar 1822 sprach der hochbetraute Leibarzt und Baron Stifft zu Franz II.: „Dieser obwohl quälende Husten macht mir gar nicht bange, da ich Ew. Majestät so lange kenne. Es geht doch nichts über eine gute Constitution.“ — „Was reden Sie da?“ — fiel der Kaiser ein. „Wir sind alte, gute Bekannte; aber, Stifft, dies Wort lassen Sie mich nicht mehr hören! Eine dauerhafte Natur, sagen Sie, oder, in Gottes Namen, eine gute Complexion; aber es gibt gar keine gute Constitution. Ich habe keine Constitution und werde nie eine haben.“ — In diesen Worten liegt die ganze bekannte Abneigung des Hauses Habsburg gegen Alles, was Constitution heißt, so treu ausgesprochen, daß die mitgetheilte Anekdote tiefe, geschichtliche Bedeutung auch für die Gegenwart hat.

**Eine Original-Anekdote.** Nein, was zu arg ist, ist zu arg, — rief Herr — n —, Abgeordneter bei dem Landtag eines der kleineren thüringischen Staaten und Mitglied des Finanz-Ausschusses, voll sichtlich er Entrüstung einem seiner Collegen, der ihn besuchte, zu — was zu arg ist, ist zu arg! Heute bin ich bei der Prüfung des Stats einem jahrelangen großartigen Betrüge unserer Staatsregierung auf die Spur gekommen. Denken Sie sich nur, 60,000 Thlr. sind, als für Drgelbälge verausgabt, ausgeführt. Unverschämt — in einem Ländchen von neunzehn Quadratmeilen 60,000 Thlr. für Drgelbälge — man kennt das — wahr-scheinlich für die Bälge der Minister. Sie irren sich gewiß, Herr College, sagte der Andere — das ist ja nicht möglich. Nicht möglich, eiferte Herr — n —; da sehen Sie selbst, da liegen die Staatsrechnungen; hier 1000 Thlr. Darauf er-wiederte jener: Aber, bester College, da steht ja keine Silbe von Drgelbälgen, das heißt ja Original-Beläge.

Wir hören nachträglich einen treffenden Witz, der natürlich nicht von uns ist, aus jenen nachmärzlichen Tagen, in denen man, um gewählt zu werden, noch eingefleischter Demokrat sein mußte. Damals trat ein Candidat auf und sagte im zeitgemäßen Eifer: „Meine Herren! Ich bin durch und durch Demokrat. Bei mir heißt es: Demokratie im Kopfe, Demokratie in der Seele, Demokratie im Herzen.“ — Ungeheurer Applaus und ein Orkan, eine Windsbraut von Bravo links. Aber unmittelbar darauf befeigt ein zweiter Candidat die Tribüne und spricht: „Meine Her-

ren! Nicht wie der verehrte Borredner kann ich mich rühmen, die Demokratie im Kopfe, in der Seele, im Herzen zu tragen. Denn ich für meine Person habe diese Demokratie bloß — im Magen!“

(B. d. N. P. 3.)

Die „Stettiner Zeitung“ theilt folgende Begebenheit mit aus **Dramburg**: Am 21. Mai, kurz nach Mittag, war ein heftiges Gewitter über Nörenberg und Umgegend. Die Arbeiter des Vorwerks Ruhleben, zu Grassen gehörig, hatten bereits angespannt, um auf das Feld zum Pflügen zu ziehen; sie zögerten aber des Unwetters wegen und waren unschlüssig, ob sie's thun sollten oder nicht. Da tritt der Statthalter — so wird erzählt — zu ihnen und redet die Zögernden mit den Worten an: „Das Donnerwetter soll euch auf den Kopf fahren, wenn ihr nicht macht, daß ihr an die Arbeit kommt!“ — Kaum hatte er das letzte Wort ausgesprochen, als — ein Blitz ihm den Kopf zerschmetterte; die Arbeiter wurden betäubt, blieben aber unversehrt!! —

### Geschichte eines Spiegels.

Kaiser Nikolaus sandte vor einigen Jahren einen Spiegel von seltener Größe und Schönheit mit einer Gesandtschaft als Geschenk an den Kaiser von China. Der Spiegel mußte die ganze unermessliche Strecke von Petersburg nach Peking von Menschenhänden getragen werden. (Factisch!) Nur wer die Straßen und Wege im innern Rußland kennt, der kann die unglaublichen Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens begreifen. Der Kaiser aber wollte es, und der Spiegel kam unbeschädigt in China an. In der Zwischenzeit waren Mißhelligkeiten zwischen dem russischen Hofe und der Sonne des Reichs ausgebrochen, der Kaiser von China nahm weder die Gesandtschaft, noch deren Geschenk an, und ein Courier, der diese Ereignisse im Vogelzuge nach Petersburg meldete, fragte zugleich, was mit dem Spiegel zu geschehen habe. Auf demselben Wege, und in der nämlichen Weise, lautete der Befehl, solle der Spiegel zurückgebracht werden. Der Großfürst Michael, welcher gerade zugegen war, schlug dem Kaiser lächelnd eine Wette vor, daß derselbe nicht unzerbrochen zurückkomme. Der Kaiser ging darauf ein, und der Courier erhielt noch die Weisung, dem Führer des Transports bei Verlust der kaiserlichen Gnade und strenger Strafe die größte Vorsicht zur Pflicht zu machen, dagegen ihm anzuzeigen, daß er im Falle der glücklichen Rückkehr eine große Belohnung zu erwarten habe. Mit namenloser Vorsicht wird das ungeheure Werk ausgeführt, und der Spiegel, von 40 Menschen getragen, kommt glücklich und unverletzt auf dem Isaaksplatze in Petersburg an, wo der Kaiser mit seinem Bruder am Fenster steht und über die gewonnene Wette lacht. Auf der Treppe des Winterpalais stolpert indeß einer der Träger, fällt, reißt seinen Nebemann mit zu Boden, dieser den Nächsten, und — der kostbare Spiegel liegt in tausend Trümmern zerschmettert am Boden. Der Großfürst hatte seine Wette gewonnen.

Vor 18 Jahren verlor der Mindheimer Bote auf dem Wege nach München einen Koffer mit 12,000 Fl., ohne daß man in Folge der eingeleiteten Untersuchung eine Spur davon erhalten hätte. Der Bote mußte die 12,000 Fl. ersetzen, kam dadurch in seinen Vermögensverhältnissen herunter und starb bald darauf. Seit dieser Zeit war Alles still, bis vor einigen Wochen ein schwer krank darnieder liegender Schneider in Laim in der Beichte und später bei Gericht die Anzeige machte, jenen Koffer habe damals ein Bauer in Haderu gefunden und er habe ihm denselben aufladen helfen,

wofür ihm jener 75 Fl. gegeben. Jener Bauer war durch diesen Fund reich geworden, so daß er seine Kinder gut verheirathen konnte und man ihn allgemein den „Geldbauer“ nannte. Jetzt ist freilich die Sache als Verbrechen des Funddiebstahls verjährt (für diesen Fall giebt es eine fünfjährige Verjährungszeit), aber die Erben des Boten können auf dem Civilwege ihre Ansprüche gegen den Bauer geltend machen.

**Magdeburg, den 4. Juli.** Wir können der hiesigen Einwohnerschaft zur Beruhigung die Nachricht mittheilen, daß nach der Meinung eines unserer besten Aerzte, auch hier wie an andern Orten alle Anzeichen namentlich in den herrschenden Krankheitsarten dahin deuten, daß wir Hoffnung haben, mit der Cholera dieses Jahr nicht behelligt zu werden. (M. C.)

### Locales.

Daß die Seidenraupenzucht jetzt immer mehr und mehr Interesse erregt, ist bekannt, weniger aber, daß wir in den Ringmauern unsers Merseburgs mit einem erprobten und wohlverfahrenen Seidenraupenvater zusammenwohnen. Der Posamentier Herr Engelhardt auf dem Roßmarke hier betreibt den Seidenbau zu seinem Vergnügen und hat im vorigen Jahre bereits brauchbare Seide erzielt. Gegenwärtig sind seine Raupen 4—5 Wochen alt und beginnen so eben ihre Spinnerei (Cocon), das interessanteste Stadium ihres kurzen Lebens.

Freunde der Seidenraupenzucht mögen daher die Gelegenheit, den Seidenbau bei unserm freundlichen und gefälligen Mitbürger Engelhardt in Augenschein zu nehmen, ja nicht ungenutzt vorübergehen lassen.

Merseburg, den 7. Juli 1851.

### Kirchennachrichten von Merseburg.

**Dom.** Getrauet: der Mützenmacher und Schuhverwandte Barth mit Chr. W. Schöbel.

**Stadt.** Geboren: dem Schuhmachermstr. Tonndorf eine Tochter; dem Fleischer Hindemith eine Tochter; dem Schuhmachermstr. Leibner ein Sohn; ein außerehel. Sohn. — Gestorben: der jüngste Sohn des Mälers Stephan, 8 J. alt, an Schwäche; die Ehefrau des Zimmergesellen Schulze, 50 J. 11 M. 2 W. alt, an Brustkrankheit; der Bürger und Schneidermstr. Orner, 55 J. 4 M. alt, an Nervenschwäche; die Ehefrau des Mälers Stephan, 40 J. 11 M. alt, an Unterleibsentsündung.

**Neumarkt.** Geboren: dem Bäckerstr. Kothle ein Sohn; dem Schuhmachermstr. Böhme ein Sohn. — Getrauet: der Markthelfer Keil aus Leipzig mit Therese Lehmann. — Gestorben: die Ehefrau des Fuhrmanns Niebel, 60 J. alt, an Verzehrung.

**Altenburg.** Geboren: eine außerehel. Tochter; dem herrschaftl. Kutscher Faust eine Tochter; dem Regierungs-Secretair Werkmeister ein Sohn; dem Postillon Kämmerer in Greußen eine Tochter. — Getrauet: der Dienstknecht Dittmar mit Marie Dorothee Rödger aus Donndorf. — Gestorben: der älteste Sohn des Zimmermanns J. Ch. Rops, 16 J. 7 M. 2 W. alt, an Brustkrankheit.

### Kirchennachrichten von Lauchstädt: Juni.

Geboren: dem Bürger und Schornsteinfegermstr. C. W. Kahl eine Tochter; dem Deconomie-Amtmann C. H. Klacke ein Sohn; dem Einwohner und Maurer J. F. Ch. Stein ein Sohn; dem Einwohner und Handarbeiter J. Ch. F. Dehlmann ein Sohn; ein unehel. Sohn (Leipzig); dem Einwohner und Hadersammler J. P. Hottenrott ein Sohn; dem Bürger und Gasthofsbesitzer A. G. Uhlig eine Tochter; eine unehel. Tochter (Gisleben); ein unehel. Sohn; eine unehel. Tochter (Camburg); dem Bürger, Mechanikus und Orgelbaumstr. C. W. Hellermann eine Tochter. — Getrauet: der Diaconus G. A. Hennig aus Schaafstädt mit Jgfr. M. F. G. Grimm von hier. — Gestorben: Ernst Arthur, des Bürgers, Deconomen und Seilerstr. F. Lenzer's allhier jüngstes Kind, im 1. J., an Zahnen; Frau Johanne Juliane, Wittve des Maurers und Bürgers J. G. Doy in St. Ulrich allhier, im 67. J., an Auszehrung; Friedrich Rudolph, Einwohner und Productenhändler allhier, im 41. J., an Auszehrung.

### Kirchennachrichten von Lützen: Juni.

Geboren: dem Schuhmachergesell Schmidt eine Tochter; dem Schuhmachermeister Dingelbein eine Tochter; dem Nagelschmied Cottin ein Sohn; dem Weißbäckermstr. Tittel ein Sohn; dem Weißbäckermstr. Theuring eine Tochter; dem Schornsteinfegergesell Schindler eine Tochter; dem Glasermstr. Wittenberger ein Sohn; dem Protokollführer Knabe eine Tochter; dem Schuhmachermstr. Sack eine Tochter; dem Schuhmachermstr. Pauli eine Tochter. — Getrauet: der Fuhrmann Christian Schwalbe mit Frau Christiane Marie Franke. — Gestorben: die einzige (ungetaufte) Tochter des Schuhmachergesellen Schmidt, 20 St. alt; der jüngste Sohn des Bürgers und Gasthofsbesizers Knabe, 5 M. 11 J. alt, an Krämpfen; die jüngste Tochter des Bürgers und Maurers Bromme, 1 J. 6 M. 1 J. alt, am Scharlach; die älteste Tochter des Bürgers und Korbmachermstr. Schwarze, 6 J. 6 M. 8 J. alt, am Scharlach; der älteste Sohn des Bürgers und Schneidermstr. Donner, 5 J. 5 M. 10 J. alt, am Scharlach; die Ehefrau des Handarbeiters Rosenhahn, 40 J. 7 M. alt, an Kopfschwür; der jüngste Sohn des Bürgers und Steinbauers Schumann, 1 J. 9 M. 14 J. alt, am Scharlach; der jüngste Sohn des gew. Postillon Engel, 8 J. 8 M. alt, am Scharlach; die ehel. Tochter des Bürgers und Schuhmachermstr. Spahn, 4 J. 3 M. 3 W. 3 J. alt, am Scharlach; die ehel. Tochter des Handarbeiters Rosenhahn, 4 J. 11 M. alt, an Leibsentsündung; die hinterl. Tochter des verst. Handarbeiters Helling, 6 J. 2 W. 4 J. alt, am Scharlach; der einzige Sohn des Bürgers und Memermstr. Klrich, 2 J. 10 M. 15 J. alt, am Scharlach; zwei Söhne des Bürgers und Schneidermstr. Lille, 6 J. 9 M. und 3 J. 3 M. 12 J. alt, am Scharlach; die einzige Tochter des Bürgers und Steinbauers Schumann, 6 J. 10 M. 24 J. alt, am Scharlach; der jüngste Sohn des Castellans Jubig, 4 M. 13 J. alt, an Krämpfen; der jüngste Sohn des Handarbeiters und Hausbesizers Waage, 8 J. 5 M. weniger 1 J. alt, am Scharlach; die jüngste Tochter des Bürgers und Weißbäckermstr. Theuring, 22 J. alt, an Krämpfen; der Bürger und Schneidermstr. Fr. Aug. Barth, 46 J. 7 M. 1 J. alt, am Schlag; die hinterl. Wittve des verst. Bürgers und Fleischerstr. Pertus, 73 J. 6 M. alt, an Verzehrung; der unehel. Sohn der Henriette Prager, 5 J. weniger 5 J. alt, am Scharlach; der jüngste Sohn des Bürgers und Glasermstr. Schrader, 5 J. 1 M. 5 J. alt, am Scharlach; der älteste Sohn des Bürgers und Schuhmachermstr. Spahn, 7 J. 10 M. 14 J. alt, am Scharlach; die älteste Tochter des verst. Mühlenbesizers Frauenheim, Amalie Beate, 54 J. 4 M. 5 J. alt, an der Brustwasserjucht.

### Kirchennachrichten von Schaafstädt: Juni.

Geboren: dem Handarbeiter Franke eine Tochter; dem Handarbeiter Kaminsky eine Tochter (tobtgeb.); dem Deconome Netze eine Tochter; dem Handarbeiter Zachäus eine Tochter; dem Kaufmanne Stum ein Sohn. — Getrauet: Junggesell G. Lach, Kopist in Bedra, mit F. Freyer hier; A. Arnold, Dienstknecht hier, mit H. Raug hier; K. Kendl in Neufchau mit Frau S. geb. Schimpf verw. Netze hier; Junggesell A. Schimpf, Fleischermeister in Schraplau, mit Jgfr. Therese Seeburg hier; L. Winger, Barbierherr hier, mit Frau D. geb. Hesse verw. Richter hier. — Gestorben: der Deconome und Kalkofenbesizer Seidler, 45 J. 4 M. alt, an der Auszehrung; der nachgel. Sohn des verst. Schneidermstr. Baumann, 30 W. alt, an der Auszehrung; der Sohn des Schuhmachermstr. Thieme hier, 1 J. 4 M. alt, an Krämpfen; der Sohn des Schneidergesellen Grauert, 7 W. alt, an Krämpfen; der Sohn des Handarbeiters Franke, 8 J. alt, an Krämpfen; der Sohn des Glasermstr. Reichmann, 4 W. 3 J. alt, an Krämpfen; die Ehefrau des Ziegelstreichers Otto, 30 J. alt, in Kindesnöthen.

## Bekanntmachungen.

**Licitation.** Zum Bedarf des Königl. Staabs-Lazareths und der Garnison-Verwaltung hier soll Sonnabend den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, die Lieferung von

circa 65 bis 70,000 Steinen Braunkohle, à 8½ rh. Zoll lang, 4½ Zoll breit und 2½ Zoll hoch, oder 92½ Cubizoll, und

um 12 Uhr gedachten Tages

die Lieferung von circa 160 Pfd. Talglichte, à Pfd. 14 Stück, sowie 2 Centner gereinigtem Rüböl und 2 Pfd. Dochtgarn

in unserm Militairbureau, woselbst auch Bietungslustige die Bedingungen einsehen können, verdingen werden.

Merseburg, den 5. Juli 1851.

Der Magistrat.

**Freiwillige Subhastation.**

Der zum Nachlasse des verstorbenen Nachbarn Johann Carl Siepp zu Wünschendorf gehörige, demselben auf seine Grundstücke in Wünschendorf und Raschwitzer Flur, Nr. 3. der Pertinenzien und Nr. 2. des Flurhypothekensbuchs, bei der Separation angewiesene

Ackerplan in Wünschendorfer und Raschwitzer Flur, Nr. 3. der Karte, an 19 Morgen 47 Ruthen, im Windmühlen- und Springfelde,

auf 1304 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt,

soß auf Antrag der Erben im Wege der freiwilligen Subhastation

den 26. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, in der Schenke zu Wünschendorf, verkauft werden.

Die Tare, der neueste Hypothekenschein und die Verkaufsbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Lauchstädt, den 3. Juli 1851.

**Königliche Kreisgerichts-Commission.**

**Bekanntmachung.** Am 28. Juni d. J. sind aus dem Wohnhause des Decomen Geher zu Grumpa

1) 9 Stück Frauenhalbtücher, theils seidene, theils baumwollene, von verschiedenen Farben; 2) 7 Stück Frauen-schürzen, leinene und baumwollene, verschiedenartig gemustert; 3) ein schwarzer Gürtel mit stahlerner Schnalle; 4) ein geräucherter Schinken; 5) eine große geräucherte Wurst; und 6) zwei noch ungenähte Bettüberzüge, roth, blau und weiß gewürfelt; entwendet worden.

Ich warne vor dem Ankauf der gestohlenen Sachen und fordere Jedermann auf, dem etwas über den Verbleib derselben oder die Person des Thäters bekannt sein sollte, solches mir oder der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde anzuzeigen. Kosten werden dadurch nicht verursacht.

Merseburg, den 5. Juli 1851.

**Der Königl. Staats-Anwalt.**

In Vertretung:

von Wulffen,

Königl. Gerichts-Assessor.

**Bekanntmachung.**

Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kronstadt (St. Petersburg).

Die Abfertigung der Post-Dampfschiffe erfolgt aus Stettin jeden Sonnabend Mittags, nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von Berlin, aus Kronstadt jeden Sonnabend Abends.

Der „Preussische Adler“ geht ab

aus Stettin den 17. und 31. Mai, den 14. und 28. Juni, den 12. und 26. Juli, den 9. und 23. August, den 6. und 20. Septbr., den 4. und 18. Octbr., aus Kronstadt den 24. Mai, den 7. und 21. Juni, den 5. und 19. Juli, den 2. 16. und 30. August, den 13. und 27. September, den 11. und 25. October.

Der „Wladimir“ dagegen

aus Stettin den 24. Mai, den 7. und 21. Juni, den 5. und 19. Juli, den 2. 16. und 30. August, den 13. und 27. September, den 11. und 25. October,

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von Kobitschens Erben.

Hierzu eine Beilage.

aus Kronstadt den 17. und 31. Mai, den 14. und 28. Juni, den 12. und 26. Juli, den 9. und 23. August, den 6. und 20. September, den 4. und 18. October.

Passagegeld I. Platz 62 Thlr., II. Platz 40 Thlr., III. Platz 23½ Thlr.

In diesen Beträgen sind die Kosten für die Beköstigung, mit Ausnahme des Weines, einbegriffen. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte. Ein Wagen mit 4 Rädern 50 Thlr., mit 2 Rädern 25 Thlr., ein Pferd 50 Thlr., ein Hund 5½ Thlr. Preuß. Courant. Güter und Contanten werden gegen billige Fracht befördert.

Berlin, den 27. Mai 1851.

**General-Post-Amt.**

Schmückert.

**Bekanntmachung.**

Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Preußen und Schweden.

Die Dampfschiffahrten finden in diesem Jahre wie folgt statt:

I. Zwischen Stettin und Ystadt resp. Stockholm wöchentlich einmal,

aus Stettin: Donnerstag Mittags, nach Ankunft des ersten Dampfwagenzuges von Berlin,

in Ystadt: Freitag Morgens, zum Anschluß an das in Ystadt anlegende, von Lübeck nach Stockholm gehende Dampfschiff, welches Sonntag Mittags in Stockholm eintrifft;

umgekehrt:

aus Ystadt: Sonnabend Vormittags, nach Ankunft des Dampfschiffes von Stockholm,

in Stettin: Sonntag Morgens, zum Anschluß an den zweiten Dampfwagenzug nach Berlin.

II. Zwischen Stralsund und Ystadt wöchentlich zweimal,

aus Stralsund: Sonntag und Donnerstag Mittags, nach Ankunft der Schnellpost von Passow (Berlin),

in Ystadt: Montag und Freitag, früh zum Anschluß an die Post von Stockholm,

umgekehrt:

aus Ystadt: Montag und Freitag Abends, nach Ankunft der Post von Stockholm,

in Stralsund: Dienstag und Sonnabend Vormittags, zum Anschluß an die Schnellpost nach Passow (Berlin).

Die letzte Fahrt von Stettin findet am 23. October und die letzte Fahrt von Stralsund am 27. November statt.

Das Passagegeld beträgt zwischen

Stettin und Ystadt I. Platz 10 Thlr., II. Platz 6 Thlr., III. Platz 3 Thlr. Preuß. Courant und zwischen

Stralsund und Ystadt I. Platz 6 Thlr., II. Platz 3 Thlr., III. Platz 1½ Thlr. Preuß. Courant.

Kinder und Familien genießen eine Moderation. Güter werden für billige Fracht befördert.

Berlin, den 27. Mai 1851.

**General-Post-Amt.**

Schmückert.

**Bekanntmachung.**

Nach der Ferienordnung vom 16. April v. J. beginnen die Aendterferien bei dem hiesigen Kreisgericht mit dem 21. Juli und schließen mit dem 1. September d. J. Während derselben ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen, sowohl in Bezug auf die Abfassung der Erkenntnisse als auf die Decretur und die Abhaltung der Termine, und es müssen schleunige Gesuche als solche begründet und als „Ferienfache“ bezeichnet werden.

In den nicht schleunigen Sachen haben die Parteien und die Rechtsanwälte sich aller Anträge und Gesuche zu enthalten.

Zur Bearbeitung der schleunigen Angelegenheiten ist ein Ferien-Senat eingerichtet. Merseburg, den 4. Juli 1851.

**Königl. Kreisgericht.**

**Auction.** Es sollen den 14. Juli d. J. (**Montag**), von Vormittags 9 Uhr an, auf dem Rathhause: gute weibliche Kleider und Wäsche, 1 grünseid. Sonnenschirm, Ringe, Brochen, Toiletten, buntes Glas und Porzellan, 1 neuer kupf. Kaffeekessel, Muscatwürste, 1 Truhe und 1 Wanduhr, versteigert werden.

Merseburg, 1851.

**Nagel, Auct.**

Ich beabsichtige mein in der Delgrube sub Nr. 306. belegenes Wohnhaus, welches sich zu einem Geschäft eignet, aus freier Hand zu verkaufen, und ersuche Kauflustige, sich deshalb bei mir selbst zu melden.

Die verw. Secretair **Ulrich.**

**Grundstücks-Verkauf.**

Ich beabsichtige mein im hiesigen Ort und Feldflur belegenes Grundstück, bestehend in einem Wirthschaftsgute nebst einem über einen Morgen enthaltenden Garten, einem Ackerplan von 25 Morgen 62 Dk. und einem von 22 Morgen 50 Dk., meist guter Bonität, auf den 21. Juli c., Mittags 1 Uhr, aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Kauflustige ladet dazu ergebenst ein

**Gottlob Darlat.**

Niederelobican, den 7. Juli 1851.

**Bekanntmachung.**

Sonntag als den 13. Juli, Nachmittags 3 Uhr, soll das zu Michaeli pachtlos werdende Gemeinde-Bachhaus zu Gensau in der Schenke daselbst verpachtet werden.

Die Bedingungen sind bei dem Ortsrichter Hauptmann einzusehen.

**Die Gemeinde daselbst.**

**Bekanntmachung.** Unterzeichnete ist gesonnen, sein zu Greppan sub Nr. 15. belegenes Grundstück aus freier Hand im Einzelnen oder Ganzen zu verkaufen und ist deshalb Termin

den 14. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Schmidtschen Gasthof daselbst anberaumt; die Bedingungen selbst werden im Termin bekannt gemacht.

Greppan, den 4. Juli 1851.

**Ernst Höder.**

**Wiesenverpachtung.**

Sonntag als den 13. Juli, Nachmittags 3 Uhr, soll die Gemeinewiese in Collenbeyer Flur, am Fußstege von Döllnitz nach Merseburg, in der Nähe der Luppe gelegen, in der Needlischen Schenk-Wirthschaft hier meistbietend verpachtet werden.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

**Wiesenverpachtung.**

Sonntag den 13. Juli, Nachmittags 3 Uhr, sollen die der Gemeinde Akendorf zugehörigen, in Menschauer Aue belegenen Wiesen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

Akendorf, den 7. Juli 1851.

**Die Gemeinde daselbst.**

**Wiesenverpachtung.**

Sonntag als den 13. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, soll die dem Cantor Klöbscher aus Gröbft gehörige Wiese, nach dem Flurbuch 14 Acker 43 Ruthen haltend, in Lössener Flur, am Fußstege von Lössen nach Collenbei, an der alten Saale gelegen, an Ort und Stelle unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Lössen, den 7. Juli 1851.

Im Auftrage: **Pieris.**

**Logisvermietung.** 2 Stuben nebst Schlafkammern und allem Zubehör, stehen zusammen oder getheilt zu vermieten in der Hältergasse Nr. 695. bei

**H. Hoffmann.**

Ein schönes Logis mit Meubles für einen Herrn ist sofort zu beziehen und zu erfragen im Galanteriegeschäft des Herrn **Gustav Lots** am Markt.

Es ist ein Logis mit Meubles an einen ledigen Herrn vom 1. August an zu vermieten Nr. 709.

Bäckermeister **Heubner** in der Altenburg.

Die obere Etage, welche der Oberpostcontrolleur Herr Hinge bewohnt, ist wegen Versetzung zum 1. October anderweit zu vermieten.

Merseburg, den 3. October 1851.

**C. F. Ortmann,**  
Schmalegasse Nr. 534.

**Logisvermietung.** Mehrere freundliche Logis sind von jetzt ab anderweit, am liebsten im Ganzen, an stille Familien zu vermieten und zum ersten October d. J. zu beziehen im Hause Nr. 830. in der Oberaltenburg. Das Nähere ist aber blos neben der Hoffscherei Nr. 692. zu erfahren. Dasselbe steht auch jederzeit zum Verkauf bereit.

Ein Logis am Markt, für eine stille Familie passend, ist von Michaeli ab zu vermieten. Zu erfragen bei Herrn **G. Lots** am Markt.

Zwei Logis sind an ordnungsliebende Familien zu vermieten bei **Faust-Zell** an der Königsmühle.

Ein Logis nebst Zubehör steht zu vermieten am Hälterthore Nr. 689. bei **Friederike Fröbus.**

Beste Matjes-Heringe,  
Brabanter Sardellen,  
Französische Capern,  
Düsseldorfer Mostrich,  
Schweizerkäse und  
Schmelzbutter  
empfiehlt billigt

**C. G. Friedrich jun.,**  
Material-, Tabak- und Cigarrenhandlung am Markt.

Folgende Arten **Gemüse-Pflanzen**, als: Blumenkohl, Rosenkohl, Welschkohl, Braunkohl, Rothkraut, Kohlrabi, weiße und gelbe Kohlrübenpflanzen, wie auch guter Weißerüben-Saamen, sind in guter Qualität zu haben im Hospitalgarten beim Pachtgärtner **Sübsch**.

Auch liegt daselbst gutes süßes Sen zum Verkauf.

Sollte Jemand gesonnen sein, eine Wattensabrik zu etabliren, zu deren Betrieb kein erhebliches Capital erforderlich ist, und bei fleißigem Arbeiten guten Nutzen bringt, wird Näheres in der Expedition dieses Blattes erfahren.

## Lichtbilder oder Daguerreotyp-Portraits

von höchster Schönheit, Schärfe und Aehnlichkeit, schwarz und colorirt, empfehle die gewöhnliche Größe mit Rahmen von 1 Thlr. an, kleine Medaillon-Bilder billiger. Die Zeit der Sitzung dauert 1 bis 10 **Secunden**, selbst bei trübem Wetter. Anmeldungen werden bei Herrn **G. Lots** oder in meiner Wohnung, Saalgasse Nr. 409., entgegen genommen. Bei Unterzeichnetem stehen auch 2 vollständige Daguerreotyp-Apparate, welche die schönsten Bilder liefern, zu billigen Preisen zu verkaufen, und erhält Käufer auf Verlangen zugleich den gründlichsten Unterricht gratis.

**Meyer**, Maler und Daguerreotypist.

Mehrere Capitalien im Betrage von 3000 Thlr., 1000 Thlr. und dreimal 500 Thlr. liegen zur sofortigen Ausleihung gegen gute Hypothek bereit und können nachgewiesen werden durch

das Commissions-Büreau von **C. M. Piesch**.

Verschiedene große und kleine Familienwohnungen, so wie Logis mit Meubles für ledige Personen ist fortwährend nachzuweisen im Stande

das Commissions-Büreau von **C. M. Piesch**.

Mit dem Verkaufe einer Menge zum Theil sehr rentabler Häuser in- und außerhalb der hiesigen Stadt ist beauftragt

das Commissions-Büreau von **C. M. Piesch**.

## Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Thaler Preussisch Courant in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

**Zweimalhundert Tausend Thalern**

gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Büreau **unentgeltlich** nähere Auskunft. Das Büreau wird auf desfallige, bis spätestens den 12. August d. J. bei ihm eingehende **frankirte** Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiemit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Büreau zu ertheilende **nähere** Auskunft, **Niemand irgend etwas zu entrichten hat.**

**Lübeck**, im Juli 1851.

**Commissions-Büreau,**  
Petri-Kirchhof Nr. 308. in Lübeck.

## Local-Veränderung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich mein seitheriges Geschäft am Markte nach dem Dom Nr. 269. neben dem Glasermeister Müller verlegt habe und empfehle ich mich zugleich mit allen in mein Geschäft einschlagenden Artikeln, sowie jeder derartigen Reparatur zur geneigten Beachtung, um ferneres Wohlwollen bittend.

Merseburg, den 1. Juli 1851.

**F. S. Müller**, Klempnermstr.

Sonntag den 13. Juli ist Kirchfest in Korbetha bei Schkopau, wozu ergebenst einladet

der Dehster **Schumann**.

**Bekanntmachung.** Da das Auspflücken der Kirschchen auf der Plantage zu **Rößen** jetzt schon betrieben wird, so beabsichtige ich Sonntag als den 13. Juli Kirchfest und Tanzvergüügen zu halten. Auch sind alle Tage frische Kirschchen zu bekommen.

**W. Reichel.**

### Fußsteg-Verbot.

Wer auf der Großgräfendorfer und Niederelobicauer Marke außerhalb des Communications-Weges geht, verfällt in eine Strafe von 10 Sgr.

**Die Gemeinden Großgräfendorf und Niederelobicaue.**

Wer einen **Stuhl** verloren hat, kann ihn gegen die Insertionsgebühren beim Nagelschmidt **Möbius** wieder in Empfang nehmen.

**Verloren** worden ist am Sonnabend den 5. Juli eine Pflugkarre von dem obern Fischwege über den Hundsdorfer Rain und dem mittelsten Fischwege wieder herein. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen eine Belohnung solche abzugeben in der Johannisgasse Nr. 43. bei dem Fleischermeister **Wilhelm Pieschel**.

### Gesucht

wird ein mit guten Alttesten versehenener Ackerknecht auf der Pfarre zu Westa bei Dürrenberg.

Gestern Abend 10 Uhr ist meine Frau Clara geb. Heyne von einem derben munteren Jungen glücklich entbunden worden.

Merseburg, den 4. Juli 1851.

**C. Werkmeister**, Reg. Secretair.

Allen lieben Freunden und Bekannten sagen bei ihrem Fortgange von hier ein herzlichliches Lebwohl mit der Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen

**Garde und Frau.**

### Marktpreise vom 3. Juli.

	thl.	sg.	pf.	bis	thl.	sg.	pf.		thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	
Weizen	1	27	6	bis	2	—	—	Gerste	1	7	6	bis	1	10	—
Roggen	1	18	9	bis	1	22	6	Hafer	1	2	6	bis	1	3	9



Bekanntmachungen aller Art werden bis Montag und Donnerstag Abends erbeten, können aber auch zur Bequemlichkeit im **Laden des Herrn G. Lots am Markt** abgegeben werden.